

Besser lernen aus der Krise

Der Großteil der österreichischen Schülerschaft kam gut durch den Lockdown

TEXT: WERNER STURMBERGER – VOM 21.10.2020

Was bedeutete die Schließung von Bildungseinrichtungen Mitte März für Lernende und Lehrende? Ein Forschungsteam der Fakultät für Psychologie der Universität Wien befragte dazu Schüler, Schülerinnen und Lehrende.

Drei Studien zum Wohlbefinden der Lernenden und Lehrenden

Die Studie zeigt, dass sich zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler trotz der neuen Umstände wohlfühlten. Zentraler Faktor war dabei die Verbundenheit mit wichtigen Personen im näheren Umfeld. Rund sechs Prozent gaben allerdings ein geringeres Wohlbefinden an, das sind, hochgerechnet, rund 45.000 Betroffene. Sie beschrieben sich als wenig erfolgreich bei der Bewältigung schulischer Aufgaben. Sieben Prozent meinten, größere Probleme mit den schulischen Aufgaben gehabt zu haben, da sie die selbstständige Lernorganisation als besonders schwierig empfanden. 16 Prozent gaben an, keinen eigenen Computer oder kein eigenes Tablet zu besitzen; rund jedes fünfte Kind erhielt beim Lernen keine Unterstützung durch die Familie.

Ende April, Anfang Mai zeigte eine zweite Erhebungsrunde, dass das Wohlbefinden bei rund der Hälfte aller Schülerinnen und Schüler zugenommen hatte. Für hochgerechnet 70.000 von ihnen dürfte sich die Situation aber im selben Zeitraum deutlich verschlechtert haben. In der dritten Befragung berichteten sie von einer weiteren Verbesserung ihres Wohlbefindens durch die Rückkehr an ihre Schulen. In allen drei Erhebungsrunden waren soziale Eingebundenheit und das Erleben von Lernerfolgen zentrale Faktoren für das Wohlbefinden. Wie die Studie zeigen konnte, galt dies für Lernende wie Lehrende.

Der Unterricht muss auf die einzelnen Schüler eingehen

Barbara Gasteiger-Klicpera vom Institut für Bildungsforschung und Pädagogenausbildung an der Universität Graz sieht in den Studienergebnissen die Bestätigung bereits bekannter Befunde der Unterrichts- und Schulentwicklungsforschung: "Erstaunt hat mich aber die radikale Deutlichkeit, mit der diese jetzt sichtbar werden. Für mich zeigt die Studie klar, dass die Lehrpersonen mehr Unterstützung brauchen und es eine große Notwendigkeit für Individualisierung und Differenzierung im Unterricht gibt."

Ein Fazit, das die Studienergebnisse nahelegen. Lehrpersonen berichten von der Schwierigkeit, lernschwächere Schüler mit schlechten technischen Möglichkeiten beim Home-Learning ausreichend zu unterstützen, wodurch sich die Probleme ohnehin schon benachteiligter Kinder vergrößern. Es ist davon auszugehen, dass Corona die Schere zwischen lernschwachen und -starken Jugendlichen vergrößert hat. Damit erhöht sich der Reformbedarf im hiesigen Schulsystem. Eine Umgestaltung des Bildungssystems in Richtung Individualisierung und Differenzierung würde nicht nur lernschwachen, sondern auch besonders guten Schülern zugute kommen. Laut der "Lernen unter Covid-19"-Studie vermisst mehr als die Hälfte von ihnen die Schule, jedem Fünften fehlt sie jedoch nicht. "Das sind einerseits Lernende, welche die Schule nicht vermissen, weil sie die Zeit selbst effizienter nutzen können und so weniger Zeit mit für sie oft langweiligem Zuhören verbringen müssen", erklärt Gasteiger-Klicpera. Diese Erklärung wird von der Studie gestützt: Die Befragten beklagen das frühe Aufstehen, den Prüfungsstress sowie den aufkommenden Stress oder die Langweile, weil nicht im eigenen Tempo gelernt werden kann. Für die Grazer Bildungsforscherin ist es darum auch plausibel, dass nicht nur sehr gute, sondern eben auch leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen die Schule nicht vermissen.

Neuer Ansatz zur inklusiven Bildung für alle Kinder

Für eine Gruppe dürfte das Home-Learning besonders problematisch gewesen sein. Die Studie identifiziert eine Risikogruppe mit niedrigem Wohlbefinden, die eher Probleme bei der Bewältigung der Aufgaben oder der Lernorganisation hat und zu Hause im Bedarfsfall kaum Unterstützung beim Lernen erhält. Genauere Aussagen über diese Gruppe können den Studiendaten allerdings nicht entnommen werden. "Darum ist es unbedingt notwendig, zu entsprechenden Daten zu kommen. Wir müssen feststellen, wer diese sind und was sie brauchen, um Schule als Ort erleben zu können, an dem sie sich wohlfühlen und Lernerfolge erleben. Nur so kann eine wirklich inklusive Bildung sichergestellt werden", sagt Gasteiger-Klicpera. Sie wird im Herbst repräsentative Daten zu dieser Gruppe, deren Leistungen im Home-Learning zurückbleiben, erheben. Gemeinsam mit Lehrpersonen, Eltern und Kindern sollen in der Folge Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, um die gewonnenen Erfahrungen in einem Prozess digitaler Schulentwicklung zu bündeln.

Große bildungspolitische Weichenstellungen sind während der Krise ausgeblieben. Lehrende, Schulen und Bildungspolitiker haben alle Hände voll zu tun, um einen weitgehend reibungslosen Schulbetrieb unter Corona-Bedingungen sicherzustellen. Der Corona-Gurgelprüfertest dürfte dabei eine der entscheidenden Kulturtechniken werden, wird aber kein erfolgreiches Schuljahr garantieren können: "Es darf nicht sein, dass ein so großer Teil der Lernenden nicht erreicht wird", sagt Gasteiger-Klicpera. "Wir müssen jetzt Vorkehrungen in Hinblick auf die technische Ausstattung treffen, aber auch, damit diese Gruppe besondere Aufmerksamkeit erhält."

Die Studienergebnisse verdeutlichen, dass die gegenwärtigen Rahmenbedingungen keine vollständige Teilnahme aller Schüler und Schülerinnen an einem möglichen neuerlichen Home-Learning sicherstellen: Fast jede sechste Befragte in der Studienstichprobe verfügt über kein eigenes Endgerät.

Gasteiger-Klicpera wünscht sich darum bei einem neuerlichen Lockdown die selektive Öffnung von Schulen für lernschwächere Kinder und für jene, die zu Hause keine entsprechende Lernumgebung vorfinden. Dafür werden entsprechende Räume benötigt, die es erlauben, unter Social-Distance-Bedingungen lernen zu können. Alle anderen könnten sicherlich weiterhin zu Hause lernen. All jene, die mit der Selbstorganisation gut zurechtkommen, würden dadurch einen größeren Freiraum erhalten.

Der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Digitalisierungsschub sollte als Chance begriffen werden, die Digitalisierung weiter voranzutreiben. Digitale Inhalte sind für das Home-Learning unverzichtbar, könnten jedoch auch im Regelbetrieb Lehrende massiv entlasten: "Schulen müssen viel stärker zusammenarbeiten: Ein einmal produzierter Videoinput als Vorbereitung für den Unterricht kann für alle auf einer digitalen Plattform verfügbar gemacht werden. Das würde Zeit und Energie für die wirklich notwendigen Aufgaben schaffen, nämlich individualisiert erklären, Fragen beantworten, vertiefen und Zusammenhänge diskutieren." Die Studienergebnisse zeigen, dass ein solches Vorgehen dem Wunsch vieler Lehrenden entsprechen würde.

Österreich braucht eine mehr sachlich orientierte Bildungsforschung

"Ich finde es ganz wichtig, dass man sich rasch des Themas angenommen hat und jene zu Wort kommen hat lassen, die am direktesten von der Schließung der Schulen betroffen waren: Schüler und Lehrpersonen", ist Gasteiger-Klicpera überzeugt. Zudem hat die Studie auch den Wert der in Österreich oft stiefmütterlich behandelten empirischen Bildungsforschung deutlich gemacht: "Es ist ganz wichtig, Corona als Chance zu sehen und die positiven Erfahrungen mit der empirischen Bildungsforschung weiterzutragen und zu vertiefen." Die Schulen sollten große Veränderungen wie das Home-Learning oder eine anzustrebende Veränderung hin zu Differenzierung und Individualisierung nicht ohne unterstützende Begleitforschung bewältigen müssen.

Eine Systematisierung der Bildungsforschung könnte auch zu einer Versachlichung der in der österreichischen Politik traditionell eher ideologisch denn faktenbasiert geführten Bildungsdebatte beitragen. Damit würde sich die Qualität des Bildungssystems steigern lassen, was den Alltag an den Schulen zum Positiven verändern könnte.



Bequem von zu Hause lernen
Video-Fernstudium starten mit Vitalakademie Learn@Home. Jetzt...
Learn@Home [Öffnen >](#)

ANZEIGE



MEHR AUS DIESEM HEUREKA

Ist ein Algorithmus böse?

Terminatoren oder unfaire Technik: Beide Sichtweisen behindern die Debatte über ethische KI

SEBASTIAN DENNERLEIN, CHRISTOF WOLF-BRENNER, ROBERT GUTOUNIG, STEFAN SCHWEIGER, VIKTORIA PAMMER-SCHINDLER – TITELTHEMA, 21.10.2020

GEDICHT UNTERERNÄHRT DER WINTER -ROBERTA DAPUNT

ZU GUTER LETZT, 21.10.2020

Das unverzichtbare Klassenzimmer

Die Erfahrung in Schweden zeigt: Das virtuelle Lernen funktioniert nur als Ersatz

TEXT: AGNETA GULZ – TITELTHEMA, 21.10.2020

WISSENSCHAFTLICHE BÜCHER AUS ÖSTERREICH

EMPFEHLUNGEN VON ERICH KLEIN – NACHRICHTEN, 21.10.2020

Literarische Conquista

Wie deutschsprachige Autorinnen und Autoren mit ihren Sehnsüchten in den mexikanischen Kulturraum einfallen

LUKAS SCHÖPPL – NACHRICHTEN, 21.10.2020

ZEITUNG

- Aktuelle Ausgabe
- E-Paper
- FALTER THINK-TANK
- FALTER-Radio Podcast
- FALTER Buchpodcast
- FALTER.TV Videos
- FALTER-App
- HEUREKA
- Loge 17
- Archiv

SHOP

- Abos
- Bücher
- DVDs
- CDs
- Magazine
- FALTER-Fanshop
- Rezensionen
- Für Buchhändler

BEST OF VIENNA

- Shops & Urbanes Leben
- Kreativbranche
- Feste feiern
- Reparatur & Second-hand
- Onlineshop-Fibel

FALTER.AT NETZWERK

- falter.at
- faltershop.at
- theviennareview.at
- complete-magazin.at

EVENTS

- Aktuelle Termine
- Empfohlene Events
- Festivals
- Locations
- Party-Blog
- Termin ankündigen
- Wiener Stadtgespräch

SERVICE

- Online-Zugang
- Abo ändern
- Rückruf
- Newsletter
- Kleinanzeigen

UNTERNEHMEN

- Kino- und Radiospots
- Impressum und Offenlegung
- Kontakt
- Jobs
- Media Sales
- Datenschutz
- Cookie-Einstellungen ändern

ESSEN & TRINKEN

- Lokalführer
- Empfohlene Lokale
- Lokalkritiken
- Meistgesuchte Lokale
- Grundkurs Kochen - Rezepte
- Wien, wie es isst-App

KINO

- Kinoprogramm
- Empfohlene Filme
- FALTER-Filmkritiken
- Alle Kinos
- Alle Filme